

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0292

LOG Titel: [Nachricht aus Dresden]

LOG Typ: message

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

seines Alters geraubt hätte. Nach der Vorrede folgt sogleich eine Genealogische Tabelle derer Könige, Grafen, und Herzoge von Bretagne. Die Historie fängt mit dem Jahr 388. als der Zeit des Aufkommens der Bretagner, an, und endiget sich im Jahr 1442. mit dem Tode des Herzogs Johannis V. Nach diesem kommen die Memoires sur l'Etablissement des Bretons dans l'Armorique & leurs premiers Rois, des Abbe Gallet mit wichtigen und gelehrten Anmerkungen versehen. Das Ende machet eine Chronologische Tabelle derer Geschichte, und ein Verzeichniß derer Materien, ingleichen eine Geographische Charte von dem alten Armorica; Die Portraits und Grabmahle derer Herzoge, und andere Kupfer, welche diesem Werk eine schöne Zierde sind.

Dresden. Allhier ist folgendes Werk auf 19. Bogen in 4to, nebst 15. Tafeln zum Vorschein gekommen: Nöthiger Unterricht für einen Artilleristen, in wie weit Theorie und Praxis zu vereinigen, um nicht allein mit Canonß und Mortiers erforderlich zu agiren, sondern solches auch demonstrieren zu können, theils hergeleitet aus begünstigter Mechanick und vorgezelter völligen Erklärung des Cubick, Maasstabes, durch ein so viel möglich in die Kürze gebrachtes Raisonnement, nebst einem Anhang, worinnen die Eigenschaften derer zum Schießpulver gehörigen Ingredientien, desgleichen einiger Auctororum irrige Meynungen gründlich erkläret; auf Verlangen unterschiedener dieser Sache Liebhabers in Druck herausgegeben, und mit dazu gehörigen Figuren versehen, von Johann Moritz Birnbaum, Capitain bey der Sächsischen Artillerie.

Wie dieses Werk einem jeden Artilleristen, der seine Kunst gründlich verstehen will, nöthig ist, so wird es auch für andere lehrreich seyn, welche aus Neugier sich eine Kenntniß von der Geschützkunst erwerben wollen. Der Hr. Verfasser erinnert so wohl, daß die verschiedenen Schriften von der Artillerie, welche im Druck vorhanden sind, entweder

bloße practische Artilleristen zu Verfassern haben, welche sich in Erklärung der Ursachen, und im Beweisen öfters geirret und widersprochen, oder theoretische Mathematick-verständige, welche wiederum dasjenige, was sich in der That bewerkstelligen läßt, nicht gekannt haben. Man kan sich also etwas vollkommenes von gegenwärtiger Arbeit versprechen, da ihr Verfasser Ausübung und Theorie mit einander verbindet. Zuerst lehret er die Verfertigung des Caliberstabes, darauf folgt ein kurzer Begriff der Mechanick, die einem Artilleristen zu wissen so nöthig ist. Ferner wird der Weg, den eine Stückugel oder Bombe nimmt, bestimmt, der bekannter massen eine Parabel ist, wenn man den Widerstand der Luft bey Seite setzt; und aus diesem Grundsatz werden die Vorschriften zur Richtung der Stücke und Mörser hergeleitet. Nachgebends wird die Natur und Wirkung des Schießpulvers betrachtet; und zuletzt untersucht der Hr. Verfasser verschiedener Schriftsteller von der Artillerie ihre Gedanken, als Blondelß, Würthß, Beldors, Sturms, u. s. m. Da in der That wenige, die von der Artillerie geschrieben haben, mit theoretischer Kennniß, und practischer Erfahrung zugleich versehen gewesen sind, so unterscheidet sich dieses Werk dadurch vorzüglich von andern Schriften dieser Art, aus denen es nicht ausgescrieben, sondern größtentheils vieles in ihnen zu ergänzen, und zu verbessern geschickt ist.

Folgendes ist eingesandt.

Die Thorheit.

In Freude lacht der stolzen Narren,
Die aufgebläht von Weißheit, starren,
Und v. ll von Land, und Bahn und Wind,
Die faulen Bäuche thürmend tragen,
Sich unverschämt an Sachen wagen,
Die nur der Einfalt schimmernd sind.

Der Thor hebt sich durch falsche Größe;
Im Tadeln zeigt er seine Blöße.

D o z

D Weiß.



O Weisheit, die den Narren ziert.
Er tadelt frech Vernunft und Sitten,
Kein Lehret wird bey ihm gelitten
Der jung die Welt zur Weisheit führt.

Er preist das Glück verjährter Tage,
Wo im erstikten Schulkrauß. Plage
Die Jugend bey den Sprachen schwigt.
Ach! spricht er, Vorwitz neuer Jahre;
Das Eigenthum begreift er Haare
Entführt dem frecher Kiel und ißt.

Der Weise denkt bey diesen Reben:
Wie? kan der Thor sich noch entblöden,
Daß er die Zeiten strafbar schilt,
Wo es der Jugend schon gelinget
Daß sie im Schwitzen besser singet,
Als er mit gröbtrer Kehle brüllt.

Wie? macht das Alter uns zu Weisen?
Sind die nur für geschickt zu preisen
Die bloß des Alters Schnee erfreut?
O gebt den Kiel, begreift den Alten
Die Schuh und Kleider zierlich fallen,
Sie schreiben nach Geschicklichkeit.

Nein gebt ihn unsern jungen Thoren,
Die, das zu tadeln sich verschworen,
Was nie ihr dummer Witz erreicht.
Fort; Laßt die Stuger Regeln schreiben,
Wie man die Thorheit auszutreiben,
Monarchisch ihren Rücken beugt . . .

Der athmet nach verwandter Größe,
Und jener schilt auch dieses Blöße.
Er steigt mit nie versuchtem Flug.
Zu groß in Niedrem Staub zu schwitzen,
Soll einst sein Wissen, Abnden nützen.
Wodurch . . . Er hat Verstand genug.

Vansophilus spricht ohne Denken.
Er denkt, wie alle Knaben denken.
Sein Wissen ist Vedanterey.
Auf breit gedehnten groben Rücken
Trägt er mit stolz erhabnen Blicken,
Diß Atlas Weisheits, Gleichneren.

Ihm folgt ein Schwarm tollkühner Feinde,
Des Irrthums und der Dumbheit Freunde.

Der Meid dingt einen fremden Kiel.
Ihr Witz verlacht die Sittenlehren,
Warum? Weil sie die Thorheit ehren,
Verfehlen sie der Klugheit Ziel.

O lacht doch dieser Einfalts, Winsel,
Verweist sie in die Narren, Insel,
Wo man den Aßter, Witz verehrt;
Sagt, wer die Sitten-Lehrer tadelt,
Wenn ihn nicht Witz nicht Tugend adelt,
Der sey der Ruthe zwiefach werth.

Frankfurt am Mayn. Folgendes ist von
unbekannter Hand eingesandt.

Mein Herz!

Da sich aufs neue eine Gelegenheit zeigt,
den ewige Zeit her unterbrochenen Laufwech-
sel von moralischen Sachen fortzusetzen, so
ergreiffe dieselbe mit vielen Vergnügen. Die
Verbesserung der verdorbenen Sitten ist das
wahre Absehen, das sowohl dieselbe bey ihren
öffentlichen Blättern vor Augen haben, als
auch ich bey einer und der andern Zuschrift.
Ehr- und tugendliebende Gemüther zu krän-
ken, ist eine Sache, die denen natürlichen und
göttlichen Gesetzen entgegen stehet, aber zur
Aufbauung guter Sitten etwas beyzutragen,
ist beyden gemäß. Was hindert es also so-
wohl die Tugenden als die Laster in ihrer
wahren Gestalt öfters, und bey aller Gele-
genheit vorzustellen. Diejenigen Sauertöpfe
werden den Kohl nicht schmälzen, welche
nicht leiden können, wenn man frey heraus
saget, daß Laster Laster sind. Sich unter-
weilen, wie man zu reden pflegt, vor andern
eine Gurke heraus zunehmen, wird vor allen
Kennern guter Sitten gebilliget werden,
wenn man dabey die Grenzen des Wohlstan-
des nicht überschreitet. Mein Herr werden
von mir eines bessern überzeugt seyn, als daß
ich gesonnen wäre jemanden zu nahe zu tre-
ten, allein die Wahrheit ist doch jetzt und zu
keiner Zeit zu verschweigen. Weil aber Bey-
spiele in denen Gemüthern der Unersahnen
mehrere Rührungen verursachen, als gründe-
liche